

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 6 (1930-1931)
Heft: 7

Artikel: Die Kapitalanlage
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1064837>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DIE KAPITALANLAGE

Die Redaktion des «Schweizer-Spiegel» hat vor einiger Zeit an 2000 Abonnierten einen Fragebogen verschickt, um Aufschluss darüber zu erhalten, welche Art von Beiträgen am meisten Interesse erwecken. Eine der Fragen lautete: «Was für eine Art Artikel vermissen Sie im «Schweizer-Spiegel?» Die Anregungen regneten nur so vom Himmel herab: Von der Behandlung astrologischer Probleme bis zum Wunsch einer Serie über die Kultur der Chaldäer gab es kaum ein Thema, das nicht angelegt wurde.

Unter den verwertbaren Anregungen war der oft wiederholte Wunsch einer Serie über Geldanlagen. Die Redaktion des «Schweizer-Spiegel» beginnt deshalb in dieser Nummer mit einer neuen Rubrik: «Die Kapitalanlage.»

Jeder Bankier wird Ihnen bestätigen, dass das alte Wort: Es sei leichter, ein Vermögen zu erwerben, als ein Vermögen zu verwalten, heute mehr gilt als je.

Die Begriffe über das was sicher und unsicher ist, haben sich zum Beispiel wesentlich verschoben. Denken Sie nur an die australischen Anleihen. Die australischen Anleihen sind in England mündelsicher. Sie galten bis vor kurzem als absolut sichere, erstklassige Anlage, und nun kommt der unerwartete Zusammenbruch der Rohstoff-

preise, eine Entwertung des australischen Pfundes und eine unglückliche Finanzpolitik, welche veranlassen, dass die australischen Anleihen anfangs dieses Jahres auf beinahe die Hälfte ihres ursprünglichen Wertes fielen.

Die Kapitalanlage ist für den bescheidenen Kapitalisten ein schwieriges Problem, das allerdings nicht immer in seiner Schwierigkeit begriffen wird. Die meisten Menschen gehen unverhältnismässig viel sorgfältiger vor, wenn sie einen neuen Perserteppich oder auch nur einen neuen Tee-wagen kaufen, als wenn sie 5 oder 10,000 Franken noch so sauer erspartes Geld anlegen.

Unsere neue Rubrik will zum selbständigen und vorsichtigen Ueberlegen auf diesem Gebiete anleiten. Sie kann und will keine fertigen Rezepte geben, nur Anregungen zum eigenen Nachdenken.

Für die Leitung der Abteilung hat die Redaktion einen erstklassigen Bankmann verpflichten können.

Benutzen Sie die neue Rubrik: «Die Kapitalanlage», recht häufig. Sämtliche Anfragen allgemeiner oder spezieller Natur werden kostenlos beantwortet. Diejenigen Antworten, die von allgemeinem Interesse sind, werden publiziert, natürlich ohne Namensnennung des Fragenden.

Die böse Börse

An R. B. in R.

In Ihrem Urteil über die Börse sind Sie offensichtlich zu hart, was sich dadurch erklärt, dass Sie die Börse als solche nicht in ihrer ganzen wirtschaftlichen Funktion beurteilen, sondern sich auf gewisse, tatsächlich mögliche Auswüchse und Fehlentwicklungen beschränken. Vergessen wir nicht, dass wir die mannigfachen, sogenannten Giftstoffe, welche in der Medizin von

grösster Bedeutung sind und erst die modernen Errungenschaften in vielen Heilverfahren ermöglicht haben, nicht zum Verschwinden verurteilen möchten, weil gelegentliche Missbräuche mit solchen Stoffen vorkommen. Die Börse darf nicht als eine Einzeleinrichtung aufgefasst werden, als ein «Ding an sich». Sie ist vielmehr im Zusammenhang mit den heutigen kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen zu beurteilen. Die Börse bildet heute ein wich-

tiges Element des finanziellen Aufbaues der modernen Staaten, sowie der Volkswirtschaft aller Länder. Sie verkörpert das Prinzip des mobilen Kapitals, des Effektenkapitals, auf dem die Finanzierung des Staatshaushaltes, sowie der modernen Unternehmungen von Handel und Industrie aufgebaut sind. Wir haben es mit einem Organ zu tun, welches das Angebot von Kapital und die Nachfrage nach solchem ausgleicht und den Kapitalüberschuss in jene Richtung leitet, wo Kapitalbedarf besteht. Der Effektenmarkt dient dem Erfordernis des Kapitalausgleiches, er ermöglicht die Verwandlung von Geld in Kapital und umgekehrt. Wer sein Geld unter anderen Verhältnissen nicht leicht in festen Anlagen investieren würde, zögert zufolge der Existenz der Börse nicht, seine erarbeiteten und ersparten Geldreserven in Aktien oder Obligationen zinstragend anzulegen, da er durch die Funktion der Börse jederzeit sein Geld wieder zurück erhalten kann, was für ihn eine wichtige Sicherheit bedeutet. Dank der Tätigkeit der Börse hat der Effektenkapitalismus eine fort-

währende Entwicklung erfahren und die kleinsten Kapitalreserven werden heute zuverlässig gesammelt und in Massenform als Produktionskapital den industriellen Unternehmungen zugeführt. Dem gewaltigen wirtschaftlichen Aufschwunge der letzten Jahrzehnte, der Ausbeutung zahlloser industrieller Erfindungen, der Entwicklung der Mehrzahl unserer kommerziellen Unternehmungen und unserer Industriewerke und nicht zuletzt der Finanzierung und Konsolidierung mancher staatlicher Organisationen, liegt der Effektenkapitalismus und die demselben als Umschlagsplatz dienende Börse zu Grunde. An dieser Börse hat aber auch das spekulative Element seinen berechtigten Platz, denn es sorgt im Rahmen der Marktorganisation dafür, dass jeder Nachfrage in jedem Zeitpunkt ein Angebot und jedem Angebot jederzeit eine Nachfrage gegenübersteht. Die Spekulation erfüllt eine regulierende Funktion, ohne deren Vorhandensein man nicht von einem Markt sprechen kann. Wenn die Tätigkeit spekulativer Elemente schliesslich auch häufig zu Übertreibungen



10 Cts.
ein Würfel
für eine
grosse
Tasse

für Kraft
und Schlankheit

CaoTonic
Jobler

FÜR DIE BEHAGLICHKEIT DES HERRN

der sich selbst rasiert, ist der weltberühmte Schleif- und Abziehapparat „ALLEGRO“ unentbehrlich. Er schärfst die Klinge so wunderbar, dass es geradezu ein Vergnügen ist, sich zu rasieren. Zudem hält eine gute Klinge ein ganzes Jahr lang. Gegen 800,000 Selbstrasierer nützen seine Vorteile aus.

Elegant vernickelt Mod. Fr. 18.—, schwarzes Mod. Fr. 12.—, in den Messerschmiede-, Eisenwaren- und allen andern einschlägigen Geschäften.

Prospekt gratis durch
Industrie AG. Allegro, Emmenbrücke 59 (Luz.)



führt und das Marktbild den tatsächlich berechtigten Verhältnissen infolgedessen nicht mehr gerecht wird, so bergen jedoch gerade diese Exzesse den Keim der Korrektur in sich und schliesslich gelangt die Marktlage wieder in ein Gleichgewicht, das der wirklichen Sachlage in Wirtschaft und Politik entspricht. Die Börse in ihrer Eigenschaft als Umschlagsplatz aller wirtschaftlichen und politischen Geschehnisse verdient demnach nicht nur unsere Anerkennung, sondern sie bedeutet ein absolut notwendiges Element unserer heutigen Wirtschaftsordnung. Die von Ihnen erwähnten verurteilenswerten Erscheinungen, so bedauerlich sie auch sind, vermögen die Börseninstitution als solche in ihrer Wichtigkeit und Notwendigkeit in keiner Weise zu beeinträchtigen. Solchen Fehlentwicklungen und Exzessen ist in jedem Einzelfall speziell auf den Leib zu rücken, aber nicht durch staatlichen Eingriff und gesetzliche Massnahmen, denn solche Massnahmen sind nutzlos und stehen auch mit dem Begriffe des Marktes in Widerspruch. Das einzige Mittel bedeutet eine kritischere Einstellung und eine sachlichere Beurteilung durch das Publikum, sowie eine genaue Berufskenntnis und eine gewissenhafte Berufsbetätigung der Kreise, denen der Effektenmarkt das tägliche Tätigkeitsfeld bedeutet.

Zündhölzer

An H. L. in A.

Sie bemerken ganz richtig die scharfe Kursbewegung der Schweizer Werte in den letzten Wochen, und ich begreife, dass Sie sich fragen, ob sich dafür eine sachliche Begründung finden lässt. Einmal haben Sie sich jedoch an den äusserst scharfen Kursdruck, dem diese Titel zu Ende des letzten Jahres unterworfen worden sind, zu erinnern. Damals sanken die Zündholzaktien und die Kreuger-Aktien auf eine 8% Renditenbasis, was eine ausserordentliche Erscheinung war. Doch besonders der Kreugertitel stand unter dem Einfluss des Neuyorker Marktes, wo er kotiert ist und damals wiesen die ersten Neuyorker Aktien eine derart hohe Rendite auf. Die allgemeine Vertrauenskrise und die damalige Zersetzung des Marktes rissen die Kurse auf einen Tiefstand, der sachlich völlig unberechtigt, doch durch die allgemeinen Verhältnisse bedingt war. Seither haben sich die Verhältnisse merklich geändert. Der Markt be-

Rasiere
ohne Pinsel
ohne Seife
mit
Barbasol
Tube 2.25 u. 3.00
Gratis - Mustertuben durch
Barbasolvertrieb 5
Schaffhausen

SPEZIALITÄT:
**SELBST-
GEKELTERTE
OSTSCHWEIZER
WEINE**

ZIKA 1930:
**GROSSER
EHRENPREIS
MIT GOLDENER
MEDAILLE**

VOLG
Verband ostschiweiz. landwirtsch.
Genossenschaften, Winterthur

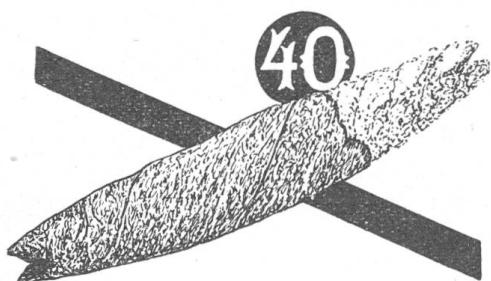
NACH DER
MAHLZEIT
EINE
FUCABOHNE
MAN WIRD SCHLANK UND FÜLT SICH
WOHL!

OPAL mild und fein
des Rauchers Ideal

CHARLOTTE

Wer sie kennt
bleibt ihr treu

40



Die berühmte 40er Zigarre

A. Dürr & Co. zur Trülle
Zürich

Spezialgeschäft seit 1876



Appetitlosigkeit —, dann

Weisflog
Bitter

Seit 50 Jahren bewährt

gann sich Rechenschaft zu geben, dass die Unterwertung gerade der Schwedenwerte eine übertriebene war. Die Kreugergesellschaften zählen weitgehend zu jenem Interessenkreis, welcher den Konjunkturauswirkungen entzogen ist. Das Zündholzgeschäft verrät eine sehr weitgehende Stabilität. Es hat das Aufkommen der Elektrizität siegreich überstanden und doch bedeutete jeder elektrische Knopf das Überflüssigwerden von Streichhölzern. Dabei ist das Zündholz auf das Monopolgeschäft aufgebaut, und zwar in einer Weise, dass die betreffenden Staaten alles Interesse daran haben, den Monopolinhabern möglichste Prosperität zu sichern; sind sie doch eine wichtige Einnahmequelle für den Staat. Der Staat ist am Geschäft mitbeteiligt. Durch diese Struktur sind dem Zündholzgeschäft die stabilen Gewinne auf lange Sicht hinaus gesichert. So war denn die Svenska Zündholzgesellschaft in ihrem jüngsten Prospekt auch in der Lage, zu schreiben, dass ihre Dividende von 15% auf Jahre hinaus gesichert erscheine. Es sind wenige Industriezweige, welche in einer solch beneidenswerten Lage sind und dies noch in einem Zeitpunkt, wo alle Welt unter Krisen leidet. Ähnlich liegen die Verhältnisse für die Dachgesellschaft Kreuger & Toll, die als Finanzierungsgesellschaft der Gruppe funktioniert, wobei sie grosse Anleihen mit fester Verzinsung im Portefeuille hat, was ihr stabile Zinseneinnahmen sichert. So verfügt denn auch sie über das Charakteristikum, das den Angehörigen der Gruppe eigentlichlich ist, nämlich eine weitgehende Ausgeglichenheit des Geschäftsgewinnes. Die Schwedengesellschaft der Zündholzgruppe zeichnet sich nicht nur durch hohe Gewinne, sondern auch durch deren Regelmässigkeit aus, was für Titelinhaber von besonderer Bedeutung ist. Dabei verfügt der Konzern über eine festgefügte Organisation, die in industrieller und finanztechnischer Beziehung mustergültig ist. Ein Blick auf die Tätigkeit des Konzerns lässt auch deren organischen Aufbau erkennen. Es sind dies alles Erwägungen, die bei der Beurteilung der an allen Weltbörsen gehandelten Schwedenwerte in Betracht zu ziehen sind. Der Trust hat mit dem schwachen Streichholz zahlreiche Währungen erfolgreich gestützt. Poincaré hat sich des Zündholzes in bewährter Weise zur Wiederaufrichtung des französischen Frankens bedient. Den deutschen Staatsfinanzen dient das Zündhölzchen weitgehend als willkommene Stütze. In Südtirol

amerika lehnt sich der Staatskredit verschiedentlich an das Streichholz an und das nämliche ist für verschiedene östliche europäische Länder der Fall. Dem Zündholz liegt eine staatserhaltende, eine konstruktive Idee zugrunde, eine Idee, die sich im Kopfe des ruhig rechnenden Ingenieurs Ivar Kreuger entwickelt hat. Doch Kreuger hat sie heute verwirklicht und sein Geisteskind wird ihn lange überleben. Es sind dies einige Überlegungen, welche bei der Beurteilung der Aktien Kreuger & Toll, sowie Svenska Tändsticks oder in Amerika der International Match Corporation Berücksichtigung verdienen. Heute rentieren diese Titel immer noch $6\frac{1}{2}$ bis 7 %. Allerdings haben die Kurse nun eine gewisse Höherstellung erfahren, aber bis zu einem gewissen Grade nur als Korrektur gegenüber Übertreibungen. Auch künftig dürfte bei diesen Aktien, die auf grosse internationale Effektenmärkte faszinierend wirken und täglich viele Millionen Franken in Bewegung setzen, mit häufigen Kursfluktuationen zu rechnen sein. Wer den Titel kauft, muss sich mit solchen Schwankungen abzufinden wissen, andernfalls er sein Kapital besser anderweitigen, ruhigeren Anlagegelegenheiten zuwendet.

Sind unsere goldgeränderten zu hoch?

An K. S. in Z.

Ihre Frage betreffend die Wichtigkeit der Zinssatzverhältnisse im Zeitpunkt, da man eine Kapitalanlage zu tätigen beabsichtigt, ist vollauf berechtigt. Bei hohem, landläufigem Zinsfuss erfahren tiefer verzinsliche Werte ohne weiteres Kursrückgänge, d. h. ihre Rentabilitätsbasis passt sich den allgemeinen Zinsverhältnissen an. In dieser Beziehung können wir uns noch an das Jahr 1920 erinnern, als unsere 3 % Bundesbahntitel auf zirka 45 % gesunken waren und heute nun wieder 90 % notieren. Aber Ihre Bedenken, heute Schweizerobligationen bei schwacher Verzinsung zu erwerben, kann ich nicht mit Ihnen teilen. Selbstverständlich wird sich auch unser Land in der Zukunft gewissen Zinsschwankungen nicht entziehen können und die Obligationen werden entsprechende Kursfluktuationen erfahren. Aber irgendwelche Befürchtungen für gute Schweizerobligationen lassen sich nicht sachlich begründen. Die in den letzten Zeiten gelegentlich vernommenen Alarmrufe in dieser Richtung wollen nicht ernst genommen

Vorschüsse

in Form von **Krediten, Darlehen, Hypotheken oder Wechseln** erhalten Sie zu günstigen Bedingungen bei der

Schweizerischen Volksbank
in

Amriswil	Lausanne	St. Moritz
Basel	Locarno	Schaffhausen
Bern	Luzern	Solothurn
Biel	Montreux	Tramelan
Brugg	Moutier	Uster
Delsberg	Payerne	Weinfelden
Freiburg	Porrentruy	Wetzikon
Genf	Saignelégier	Winterthur
Glarus	St. Gallen	Zürich
Kreuzlingen	St. Immer	

und weiteren 37 Niederlassungen in der ganzen Schweiz

SICHERHEIT UND RISIKO- VERTEILUNG

SIND WICHTIGE PUNKTE FÜR
DIE VERMÖGENSANSAGE.
DEPONIEREN SIE IHR GELD
BEI EINEM INSTITUT, BEI DEM
DEN ANFORDERUNGEN IN
DIESER HINSICHT VOLL GE-
NUGE GELEISTET WIRD. WIR
VERGÜTEN AUF EINLAGE-
HEFTE 3 3/4 % NETTO



THE AMERICAN EXPRESS CO. INC.

SITZ ZÜRICH
SIHLPORTE PLATZ 3
Tel. 35 720

HAUPTSITZ IN NEW YORK

DRAB

MARANA EXTRA

Preis:
Fr. 1,50

EDUARD EICHENBERGER SÖHNE
BEINWIL AM SEE

werden, denn bei näherem Zuschauen stecken häufig ausländische Interessen dahinter. Denn dem Ausland passt es verschiedentlich nicht, dass die Schweizerobligationen auch im Ausland eine außerordentliche Anziehungskraft besitzen, so dass ausländische Kreise häufig einfach Schweizertitel erwerben wollen. Unsere Schweizerobligationen sind aber solange gut und werden ihren Platz an der Sonne behaupten, als unsere Staatsfinanzen gesund, unsere Bundesbahnen der Eidgenossenschaft nicht zur Last fallen, unsere Kantone und Städte in ihrem Haushalt Ordnung haben und solange unsere Industrie, unser Gewerbe und unsere Landwirtschaft ernsthaft und mit Erfolg arbeiten. Und schliesslich muss die Bevölkerung sparen, um aus eigenen Mitteln den legitimen Kapitalbedarf des Landes zu decken. Das sind die Grundlagen des schweizerischen Kredites und unserer einheimischen Anlagewerte. Unter den vorgenannten Voraussetzungen werden die Schweizerobligationen ihren guten Ruf und ihre trefflichen Eigenschaften als Kapitalanlagen bewahren und dürfen auch heute ruhig gekauft und behalten werden. Vorläufig ist die Schweiz imstande, ihren normalen Kapitalbedarf, der sich natürlich heute auch verringert hat, aus eigener Kraft zu decken, denn die schweizerische Spartätigkeit ist eine ganz erkleckliche; gingen doch den Kantonalbanken im letzten Jahr an Obligationen- und Spargeldern 220 Millionen Franken zu und daneben sind an neuen Obligationenanleihen rund eine Viertelmilliarden Franken gezeichnet worden. Mit solchen jährlichen Kapitalüberschüssen kann unser legitimer Kapitalbedarf reichlich gedeckt werden und sie sichern unseren Zinsverhältnissen eine wertvolle Stabilität. Ich beurteile unsere Schweizerobligationen durchaus zuversichtlich und glaube, dass jeder Mann einen seinen Verhältnissen entsprechenden Betrag solcher Titel zu besitzen trachten sollte, ich möchte sagen, als eiserne Reserve. Natürlich können selbst unsere goldgeränderten Obligationen unter den Einflüssen höherer Gewalt in Mitleidenschaft gezogen werden, denken wir nur an das schon umstehend erwähnte Kursniveau unserer Staatsobligationen kurz nach Kriegsende; aber hier standen Verhältnisse im Spiel, die als Weltkatastrophen gewertet werden wollen. Da werden Sie mit mir eingehen, dass unter Katastrophenverhältnissen jede Voraussetzung und jede Berechnung in

der Luft hängt. Ich glaube also, dass trotz ihrer heutigen niedrigen Verzinsung die Schweizerobligationen ruhig behalten werden dürfen und eine übertriebene Ängstlichkeit nur dazu führen könnte, sich eines guten Besitzes zu entäussern gegen risikan-

tere Anlagen, so dass man sich später Vorwürfe machen würde, ohne zu begreifen, wie so man sich von Panikstimmung hat überrumpeln lassen. Zu weiteren Aufschlüssen bin ich stets gerne bereit.

Argentarius.



Wer

einem andern widerrechtlich Schaden zufügt, sei es mit Absicht, sei es aus Fahrlässigkeit, wird ihm zum Ersatz verpflichtet (Art. 41 O. R.). Versichern Sie Ihre Haftpflicht.

Waadtländische Versicherung auf Gegenseitigkeit Lausanne

Gerade ist unser Weg

ehrlich die Geschäftsführung. In fleissiger, unermüdlicher Arbeit achten wir darauf, unseren Kunden nicht nur gute und schöne, sondern auch im Preis vorteilhafte Kleidung zu bieten. Sorgfältiger Einkauf ist dabei von wesentlicher Bedeutung, denn das gibt eine günstige Preisgestaltung. Und ob Sie vorteilhaft gekauft haben, sehen Sie erst während des Tragens des Kleides. Da erweist sich die gute Qualität der Bovet-Kleidung restlos, da brauchen wir nichts zu fürchten; was wir Ihnen verkaufen, können wir jederzeit verantworten. Verlangen Sie unsern illustr. Frühjahrsprospekt „Der Anzug u. Ihr Geld“.



CONFECTION
BOVET Zürich
Löwenstr. Ecke Schweizergasse beim Löwenplatz



DER SCHWEIZER-SPIEGEL IM SPIEGEL DES AUSLANDS



Philip Snowden

Gentlemen,

It has been a great pleasure to me to read the „Schweizer-Spiegel“ during my last week-end. You will at once understand why I had to do it in my week-end if you remember that every week I have already to spend several hours on the perusal of the Swiss journals. In my opinion no European statesman is able to forego the lecture of the well informed Swiss press. So I generally read the „Neue Zürcher Zeitung“ on Monday, the „Bund“ on Tuesday, and on Wednesday alternately the „Basler Nachrichten“ or the „National Zeitung“.

In the „Schweizer-Spiegel“ we have to deal with a magazine whose standard is high above that generally attained under this name. What has specially pleased me are the statements of Miss Lütz in her article „Why save time“ when time is really the only thing always more or less at disposal. I have been specially struck by the suggestion in the Megaphon that the cinemas

ought to have seats to be booked in advance. The same nuisance exists also in England. My wife and I have always found it troublesome, when we have had to wait half an hour in the vestibules of the cinemas while being very busy as we needs are. A special handshaking therefore to the worthy Prof. B. in. B.

With best wishes for the future of your magazine I am

Yours very truly

Snowden

Chancellor of the Exchequer of England

Meine Herren!

Es war mir ein grosser Genuss, anlässlich meines letzten Weekends den Schweizer-Spiegel zu lesen. Warum ich mein Weekend dazu benutzen musste, wird Ihnen gleich klar werden, wenn Sie bedenken, dass ich jede Woche mehrere Stunden ohnehin auf die Durchsicht der Schweizerischen Presse verwende. Meiner Meinung nach wird kein europäischer Staatsmann auf die Lektüre der gut informierten schweizerischen Presse verzichten können. So lese ich für gewöhnlich am Montag die „Neue Zürcher Zeitung“, am Dienstag den „Bund“ und am Mittwoch abwechselungsweise die „Basler Nachrichten“ oder die „National-Zeitung“.

Beim Schweizer-Spiegel handelt es sich um ein Magazin, dessen Niveau weit über dem steht, was man sonst unter diesem Namen hervorbringt. Was mir besonders gefallen hat, sind die Ausführungen der Miss Lütz „Warum denn mit der Zeit sparen“, wo doch Zeit das Einzige ist, das immer mehr oder weniger vorhanden ist. Ganz besonders imponiert hat mir auch die Anregung im Megaphon, dass die Kinos nummerierte Plätze haben sollten. Der gleiche Übelstand besteht auch in England. Meine Frau und ich haben es immer sehr empfunden, wenn wir, vielbeschäftigt, wie wir notgedrungenemassen sind, eine halbe Stunde lang in den Vorräumen der Kinos antichambrieren mussten. Also einen besondern Hand- schlag dem verehrten Herrn Professor B. in B.

Mit den besten Wünschen für die Zukunft Ihres Magazins

Ihr

Snowden

Schatzkanzler von England.

WEITERE URTEILE SEITE 94

ABONNIEREN SIE DEN SCHWEIZER-SPIEGEL